

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 16 (1943-1944)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Schweizerische Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Für eine werktätige neue Schule

Am 10. November 1943 richtete die Zentralkommission der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft eine Eingabe an die kantonalen Erziehungsdirektionen, in der sie sich zur Frage des neunten Schuljahres und der Ausgestaltung der oberen Primarschule auf werktätiger Grundlage äusserte und dabei im wesentlichen folgendes ausführte: Die Frage der Einführung des

### neunten Schuljahres

ist infolge des am 24. Juni 1938 erlassenen und seither im ganzen Gebiet der Schweiz in Kraft getretenen Bundesgesetzes über das Mindestalter der Arbeitnehmer akut geworden, da nach diesem Gesetz der Eintritt in eine Berufslehre erst mit dem zurückgelegten 15. Altersjahr erfolgen darf. Dabei kann es sich jedoch auf keinen Fall darum handeln, den bestehenden obligatorischen Schuljahren einfach ein weiteres anzufügen; die eigentliche Problematik liegt vielmehr bei der Gestaltung der oberen Primarschulstufe überhaupt. In einzelnen Kantonen ist man daher zum Ausbau der 7. und 8. Klasse auf einer neuen Grundlage geschritten. In der richtigen Erkenntnis, dass die Kinder dieser Schulkategorie theoretisches Wissen nur schwer und äusserlich bewältigen, hat man dort den Typus der Schule

„auf werktätiger Grundlage“

geschaffen. Für die Knaben wird der theoretische Unterricht aus Werkstatt- und Gartenarbeit, für die Mädchen aus Hauswirtschaft und Gartenarbeit abgeleitet. Das ergibt eine Problem- und Ausgangsstellung von rein praktischen Notwendigkeiten aus, und die Verfälschung in ein zusammenhangloses und lebensfremdes Vielerei wird vermieden. Die Kinder dieser werktätigen Oberschule arbeiten mit ganz anderer Freude, Einsicht und Ausdauer als im Betrieb der alten, nach theoretisch-wissenschaftlichen Aspekten ausgerichteten

Lernschule. Deshalb ersucht die Zentralkommission darum, es möchte behördlicherseits der Ausgestaltung der oberen Primarschule auf werktätiger Grundlage das nötige Augenmerk geschenkt werden. Die Frage des neunten Schuljahres liesse sich damit zwanglos und natürlich lösen, indem aus der praktischen Haltung des ganzen Schulbetriebes der Lernerifer ohne weiteres zum Durchhalten gebracht und die ganze Ausbildung der Schüler vertieft, konkreter und lebensnah gestaltet werden könnte. Es ist wohl

volkswirtschaftlich  
wie staatspolitisch

von grösster Dringlichkeit, den Volksmassen, die keine höhere Schulbildung geniessen dürfen, eine wohldurchorganisierte, die innere Regsamkeit anfachende und die freudige Initiative fördernde Schulbildung zu verschaffen. Der Geist der neuen Schule soll die staatsbürgerliche Haltung, das Ethos einer sittlich-sozialen Haltung in Kameradschaft ausdrücklich pflegen und die lebensnotwendigen Fertigkeiten in Muttersprachen und Rechnen nach wie vor sorgfältig üben. Auf praktischer Grundlage kann dies alles aber natürlicher, einfacher und für den Schüler selbstverständlicher erreicht werden. Der Ausbau der Primar-Oberstufe bedingt auch eine entsprechende

### Ausbildung der Lehrkräfte

für diesen Schultypus. Sie kann teilweise von den Lehrerseminarien, teilweise durch besondere Kurse übernommen werden. Die Organisation der Oberschulen auf dem Land hätte eine Zusammenfassung kleiner Schulen zu Kreisoberschulen zur Voraussetzung. Vieles kann aber auch in den bestehenden Verhältnissen durchgeführt werden, sofern der Lehrer das Verständnis für den Unterricht auf werktätiger Grundlage und die nötige technische Geschicklichkeit dazu besitzt. \*\*

## Schweizerische Umschau

Der Deutschschweizerische Sprachverein hielt anfangs Dezember in Basel seine Jahresversammlung ab. Als „Zürcher Sprachverein“ ist kürzlich eine neue Ortsgruppe eröffnet worden. Vorgesehen ist für das nächste Geschäftsjahr ausser den regelmässigen Veröffentlichungen die weitere Verbreitung des Merkblattes für die Bildung und Schreibweise der Strassennamen. Prof. Dr. Wilhelm Bruckner von Basel wurde wegen seiner Verdienste um die Pflege der deutschen Sprache in Mundart und Schriftform zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine Bestandaufnahme der schweizerischen Turn- und Sportanlagen. Durch die Verordnung vom 1. Dezember 1941 über den Vorunterricht werden die Kantone verpflichtet, dem Bundesrat über den Stand des Turnunterrichtes und die vorhandenen Turnanlagen Bericht zu erstatten. Diese Meldungen müssen erstmals auf Ende Dezember 1943 und dann alle drei Jahre erfolgen.

Das eidgenössische Militärdepartement hat nun in einer Verfügung vom 10. Juli 1943 das Eidgenössische

Statistische Amt beauftragt, eine entsprechende Umfrage durchzuführen. Sie soll in erster Linie Auskunft geben über die geographische Verteilung, Grösse und Ausstattung der Turn- und Sportanlagen, die den Schulen, Turn- und Sportvereinen sowie dem Vorunterricht zur Verfügung stehen und damit der körperlichen Erziehung des Schweizervolkes dienen. Diese umfassende Inventaraufnahme ist auch im Hinblick auf eine allfällige Arbeitslosigkeit zu begrüssen, eignen sich doch die wenig Baumaterial erfordernden Turn- und Sportplätze vorzüglich als Objekte der Arbeitsbeschaffung. Die Meldungen erstrecken sich vorläufig auf Turnhallen und -plätze, Anlagen für Leichtathletik, Fussballplätze, Badanstalten und Eisbahnen; doch können später auch weitere Objekte einbezogen werden.

Das Eidgenössische Statistische Amt hat bereits die Vorarbeiten an die Hand genommen, so dass die Erhebungsformulare in der ersten Hälfte Dezember an die Gemeindegemeinden versandt werden konnten. Diese leiten die Fragebogen an die Schulbehörden und Lehrer, sowie an die Eigentümer von privaten Anlagen, wie z. B. Fussballklubs, Turnvereine, Geschäftsfirmen, wei-

ter und sammeln sie später wieder ein. Durch genaue und sorgfältige Beantwortung der Erhebungsformulare können die genannten Kreise viel zum Gelingen dieser ersten amtlichen Bestandaufnahme der schweizerischen Turn- und Sporteinrichtungen beitragen.

**Heinrich Pestalozzi im Film.** Das im Auftrage des Pestalozzi-Film-Komitees erstellte Drehbuch zu einem nationalen Spielfilm über Heinrich Pestalozzi ist von einer — aus bekannten Kennern unseres grossen Pädagogen zusammengesetzten Kommission unter der Leitung von Herrn Dr. Kleinert in Bern in erster Lesung durchberaten und genehmigt worden.

Die schwierige Aufgabe, in diesem weitschweifigen und komplizierten Stoff historische Treue mit dramatischer Wirksamkeit zu verbinden, wurde in dreitägiger Beratung gelöst. Auf Grund der getroffenen, organisatorischen Vorarbeiten kann damit gerechnet werden, dass der Film für die Spielsaison 1944 bereit ist.

Das Sekretariat des Pestalozzi-Film-Komitees befindet sich in Bern, Erlachstrasse 21.

**Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform.** Der Vorstand des Schweizerischen Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform nahm in seiner Sitzung vom 4. Dezember den ausführlichen Bericht des Kursdirektors Mr. Evéquo (Sitten) entgegen. Die von etwa 310 Lehrkräften aus allen Teilen der Schweiz besuchten Lehrerbildungskurse in Sitten im Sommer 1943 waren wieder ein voller Erfolg. Zugleich wurden schon die neuen Sommerkurse für 1944 nach Solothurn festgelegt. Sie werden unter der Direktion von Schulvorsteher Eisiger stehen. Die Delegiertenversammlung vom 5. Dezember hörte ein Referat des Präsidenten A. Maurer (Baden) über „Stimmen der Zeit zur Aufgabe der Schule“ an.

**Schweiz. Gesellschaft für Psychiatrie.** Am 5. und 6. Dezember wurde in Genf die 100. Versammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie durchgeführt, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Neurologie. Den Vorsitz führten die Professoren Steck (Lausanne) und Minkowski (Zürich). In drei Hauptreferaten wurde die Frage der Hirnlokalisation von Prof. Morel (Genf), Prof. Staehelin (Basel) und Prof. Georgi (Yverdon) behandelt. Die Gesellschaft für Psychiatrie erneuerte ihren Vorstand, der sich wie folgt zusammensetzt: Präsident Direktor Müller (Münsingen), Vizepräsident Direktor Humbert (Bellelay), Sekretär Dr. Briner (Zürich), Kassier Direktor Näf (Wil) und Beisitzer Dr. Bovet (Lausanne).

**Schweiz. Lehrerkrankenkasse.** Mit Ende Dezember 1943 besteht diese jüngste Wohlfahrtseinrichtung des Schweiz. Lehrervereins 25 Jahre. In diesem Vierteljahrhundert sind den Mitgliedern an Krankenpflegekosten und Taggeldern über zwei Millionen Franken vergütet worden. Wieviel durch Krankheit bedingte Not ist damit in Lehrerkreisen der ganzen Schweiz verhindert oder gelindert worden! Grosses ist hier aus kleinen Anfängen durch treues Zusammenhalten und Selbsthilfe entstanden. Die Mitgliederzahl ist in diesem Zeitraum von 1009 (1919) auf 4200 (Ende November 1943) gestiegen, ein Zeichen dafür, wie sehr man die Krankenversicherung zu schätzen weiss. Kolleginnen und Kollegen, die Ihr noch fernsteht, versichert Euch bei Eurer Berufskasse, so lange Gesundheit und Alter es erlauben. Sie wird Euch in kranken Tagen ein treuer Helfer sein.

Auskunft erteilt und Statuten und Anmeldefomulare sendet auf Wunsch das Sekretariat der Schweiz. Lehrerkrankenkasse, Beckenhofstrasse 31, Zürich.

Der Präsident der Schweiz. Lehrerkrankenkasse:  
Hans Müller.

### **Kanton Aargau**

**Baden.** Eine öffentliche Versammlung, die von Mitgliedern der Behörden sowie von Vertretern der Lehrerschaft, der Ortsvereine und der Industrie stark besucht war, genehmigte nach einem Referat von Dr. A. Frey, Präsident der Bezirksschulpflege Baden, über die Schaffung eines Gymnasiums in Baden oder Wettingen und nach einer Diskussion einstimmig die folgende Resolution: „Die früher schon stark behinderten Bildungsmöglichkeiten für den östlichen Kantonsteil, besonders für Baden, werden durch die 1943 erfolgte Sperrung des Zürcher Gymnasiums für ausserkantonale Schüler in einem auf die Dauer unerträglichen Masse behindert. Die von der Bezirksschulpflege Baden einberufene Versammlung drückt einmütig die Ueberzeugung aus, dass die Schaffung eines Gymnasiums mit Oberrealschule in Wettingen oder Baden ein absolutes Bedürfnis darstellt. Darum ersucht sie die zuständigen Instanzen des Kantons um rasche und entgegenkommende Behandlung der Eingabe.“

### **Kanton Graubünden**

**Die Sportjugend in Davos.** Die ganze sportfreudige Schweizerjugend wird diesen Winter viel von Davos reden, denn an diesem Kurort soll die heranwachsende Skifahrer-, Eisläufer- und Hockeyspielergeneration nächstens wieder eine neue Stufe zur Meisterschaft beschreiten. Die drei maßgebenden schweizerischen Wintersportverbände laden die Jugendlichen nacheinander zur Teilnahme an Trainingslagern ein. Vom 24. Dezember bis zum 9. Januar führt der schweizerische Eishockey-Verband unter der Anleitung der Davoser Ni-Stürmer zwei Wochenkurse durch. Vom 2. bis 9. Januar finden sich 100 Knaben und Mädchen aus allen Landesgegenden in Davos ein, um dort auf der größten Eisbahn Europas Pirouetten, Achter und andere Finessen des Schlittschusportes zu erlernen, daneben aber auch an allerlei Vorträgen, Ausflügen und unterhaltsamen Veranstaltungen teilzunehmen. Einen großen Apparat mit nahezu hundert Skilehrern und anderen Funktionären benötigt ungefähr zur selben Zeit, vom 6. bis 14. Januar, das Jugendskilager des Schweiz. Skiverbandes, das 500 Schweizerknaben die Wunder des Skifahrens erschließt. Den Lektionen folgen eine gemeinsame Parsennfahrt und eine Besteigung des Weißfluhgipfels, — also zwei großartige Sportereignisse, die gewiß imstande sind, den teilnehmenden Buben für ihr ganzes weitere Leben die Liebe zum Skifahren und zum stärkenden Aufenthalt in Sonne und Schnee ins Herz zu pflanzen. szv.

### **Kanton Luzern**

Die Zurückversetzung eines unbedingt in die Sekundarschule aufgenommenen Schülers in die Primarschule ist nicht statthaft. In diesem Sinne wurde vom Erziehungsrate der revidierte § 54 der Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetz in zwei vor kurzem entschiedenen Fällen ausgelegt. Zwar gilt auch auf der Sekundarschulstufe, daß ein Schüler nur mit Bewilligung des Bezirksinspektors in eine untere Klasse versetzt werden kann. Jedoch ist diese Zurückversetzung nur innerhalb der Sekundarschule selbst möglich. Ob ein Schüler sich für die Sekundarschule eignet, muß anlässlich der Aufnahme-

prüfung festgelegt werden. Daraus erhellt die Wichtigkeit der Aufnahmeprüfungen, aber auch die Bedeutung der Notengebung in der Primarschule, da auf die Noten der letzten Primarklasse bei der Aufnahme in die Sekundarschule ebenfalls abgestellt wird.

### **Kanton Neuenburg**

De quel côté s'oriente l'enseignement scolaire? A Neuchâtel s'est officiellement constitué samedi le Groupe romand d'études pédagogiques, qui existait déjà depuis trois ans, mais n'avait pas encore défini nettement son activité. Il entend coordonner les efforts des pédagogues et établir entre eux des contacts fréquents. Les cinq cantons romands y seront représentés.

Au cours de la première séance, qui s'est tenue en présence de M. Camille Brandt, conseiller d'Etat neuchâtelois, une conférence d'une haute portée éducative a été faite par M. P. Rosello, directeur-adjoint du Bureau international d'éducation, à Genève, qui a montré les différentes tendances de l'enseignement actuel, et les répercussions qu'aura sur l'école l'issue de la guerre.

Des travaux et communications pédagogiques ont en outre été présentés par MM. W. Perret, directeur du groupement, R. Reymond et Jeanneret, instituteurs.

Pour encourager les parents à s'occuper de l'éducation de leurs enfants. Une intelligente initiative vient d'être prise par la commission scolaire de Peseux, qui a décidé la création d'une bourse pour les élèves spécialement doués appartenant à des familles de condition modeste.

Dans le but d'obliger les parents à s'occuper de leurs enfants, les initiateurs ont décidé que la participation financière de l'autorité scolaire se fera au début sous forme de prêt et que cette créance sera abandonnée si l'enfant justifie les espoirs mis en lui. Ainsi, si les parents veulent n'être pas obligés de rembourser l'avance consentie, ils devront veiller à encourager le travail du bénéficiaire.

### **Kanton Nidwalden**

Der Erziehungsrat wendet sich in einem Aufruf an die Eltern und ihre Stellvertreter wegen einer „gewissen Jugendverrohung, die bei vielen jungen Leuten zu beobachten sei“. Manch junge Leute benähmen sich, als ob sie keine Eltern und keine Erziehung zu Hause hätten. Der Aufruf ersucht die Eltern, bei den Jugendlichen keine Nachtschwärmerei zu dulden und sie zur

Achtung fremden Eigentums und zum Gehorsam anzuhalten.

### **Kanton Waadt**

La semaine scolaire de 28 heures(?) Dans l'enseignement secondaire vaudois, un problème est aujourd'hui fort discuté. Les élèves des établissements cantonaux ne seront-ils plus astreints qu'à 28 heures de leçons hebdomadaires? Le corps enseignant ne manque pas de s'émouvoir de cette initiative dangereuse pour l'acquisition d'une saine culture générale secondaire, alors que les parents paraissent satisfaits à l'idée d'un allègement des programmes actuels. Quant aux élèves, leur religion est faite, on l'imagine. En tout état de cause, le Conseil d'Etat soumet au Grand Conseil un projet de loi, modifiant celle de 1908, limitant l'enseignement hebdomadaire à 28 heures, exceptions faites pour l'Ecole de commerce et l'Ecole normale, qui seraient autorisées à connaître un régime de 30 à 32 heures d'études en classe.

Le programme des 28 heures ne comprendrait ni les 2 heures de gymnastique par semaine, ni les 10 minutes quotidiennes de culture physique, et l'après-midi de sports prévu chaque semaine.

### **Kanton Zürich**

Gerichte besuchen Erziehungsanstalten. Das gesamte Bezirksgericht Winterthur besichtigte auf Einladung der Jugendanwaltschaft den Pestalozzihof in Birr und die Schenkung Dappels in Zürich. Es kann nicht warm genug befürwortet werden, dass die urteilenden Gerichte sich eine eigene Kenntnis von Erziehungsanstalten verschaffen, damit sie sich beim Urteil von eigenen Anschauungen leiten lassen können. Auch für die Strafrechtspflege für Erwachsene werden auf diese Weise wertvolle Anregungen vermittelt. ew.

Heilpädagogisches Seminar Zürich. Das Heilpädagogische Seminar Zürich veranstaltet für das Studienjahr 1944/45 wieder einen Ausbildungskurs für Lehrer und Erzieher entwicklungsgehemmter Kinder (blinde, taube, sprachgebrechliche, geistesschwache und schwererziehbare Kinder). Aufgenommen werden in erster Linie Inhaber eines Lehrpatentes oder Kindergärtnerinnendiploms. — Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und einem ärztlichen Zeugnis sind zu richten an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Kantonsschulstrasse 1. Anmeldefrist bis 1. März 1944.

## **Privatschulen**

### *Frau Berta Wiget-Sonderegger †*

Im 92. Lebensjahr starb in Rorschach nach kurzer Krankheit Frau Berta Wiget-Sonderegger, die Witwe des vor vierzehn Jahren verstorbenen Institutsvorstehers und Erziehungsrates Gustav Wiget. Sie wurde als Tochter des hervorragenden Arztes Dr. Laurenz Sonderegger in Balgach geboren und verbrachte ihre Jugendjahre in Altstätten, wo damals Heinrich Wiget, der Vater ihres späteren Gatten, an der evangelischen Realschule wirkte und zugleich ein Knabeninstitut leitete. Dieses wurde 1874 nach Rorschach verlegt. Drei Jahre später vermählte sich Gustav Wiget mit Berta Sonderegger, die ihm während drei Dezennien eine treue und hervorragende Helferin in der Führung des bekannten, von Zöglingen aus aller Welt besuchten Institutes war.

Im Jahre 1907 beanspruchten die Bundesbahnen die Institutliegenschaft und der Betrieb wurde in einem Neubau von Herrn Heller fortgesetzt. Das Ehepaar Wiget siedelte in sein neues Heim an der Promenadestrasse über; auch dort nahm die Frau wiederum regen Anteil an der vielseitigen geistigen Arbeit ihres Lebensgefährten, der als einer der verdientesten st. gallischen Schulmänner in die Geschichte eingegangen ist. Nach dem Tode ihres Gatten lebte sie in stiller Zurückgezogenheit; bis ins höchste Alter war ihr Geist rege, und sie konnte stets in anregendem Gespräche aus dem reichen Schatz ihrer Erinnerungen schöpfen. Der Tod führte die gütige Greisin sanft in die Ewigkeit hinüber.